

V. Der Abend des Andern

Und wenn sie angeregt nach Hause wandern,
dann sind sie alle gleich vor Mond und Stern:
Sowohl die Häuslichen wie auch die andern
sind uns verwandt — drum haben wir sie gern!
Willi Lindner



Mit dem goldenen Zerstörerabzeichen ausgezeichnet
Matrosen-Obergefreiter Helmuth Kaffel, Sohn der
Eheleute Gustav Kaffel, Sobienstraße 8, erhielt nach
Durchföhr von einer hiesigen Fernfahrt für besondere
Tapferkeit das goldene Zerstörerabzeichen, nachdem er
schon am 10. Januar für zahlreiche Fernfahrten das
E. A. II. Klasse erhalten hatte.

[illegible]

Jede Volksgenossin muß die oft noch vorhandene Vorurteile gegen Gefee ablegen, die sich falsch u. zurecht. Man kann sich davon überzeugen an den Proben aus Gefee, die das Deutsche Frauenwerk in den Marktläden anbietet. Mit Hilfe von Gefee können wir alle unserer Familie wieder den gebotenen Sonntagsluden auf den Tisch bringen. Die **Reitsaustattung** erhöht.



„Heiterer Feierabend“ durch RdF.

Als erster der kleinen Künstlerin stellte sich Erich Tschasberg aus Berlin vor, der mit Geist und Witz die besonderen Fähigkeiten seiner Berufsgenossen ins rechte Licht zu setzen verstand. Der Uffakische nebenbei ergötliche Geisichtchen auszuweisen zu treffen, und mußte besonders jene Zeitungen kennen, denen man es nie recht machen kann. Gut waren seine Mimik und Darstellungsweise bei seinen Vorträgen weniger bekannter Werke des Meisters Wilhelm Busch. Als eine Tänzerin von ganz besonderem Können stellte er eine Besucherin die Balletmeisterin Erica Lindner, von der Volkssängerin Berlin vor. Bei ihren Einlagen „Der lustige Musikant“, „Italienischer Strauchenzug“, „Ein Walzer von Lanner“ und „Die kleine Schwimmschwimm“, bewunderte man nicht nur ihr Technische, sondern auch ihre vielgestaltigen Tanzbewegungen. Ihre meist von eigenen Ideen behafteten Tänze wurden für alle zu einem schönen Ereignis. Schick-Ola, die Liebergrüßung hoch Angenehm als ein Stimmpannon benannt ohne zu übertrieben als ein Stimmpannon benannt sein kann. Als die Künstlerin hinter der Bühne einen Arie aus der Oper „La Traviata“ sang, glaubte jeder, wieder einen herrlichen Solisten zu sehen. Aber, wie gefehlt, es war diese Künstlerin, die dann aber als Tenor, Baritonist und Sopranistin Arien aus bekannten und beliebten Opern auf Gehör brachte und die Besucher durch ihre herrliche Stimme immer mehr verblüffte und am stärksten Beifall fand. Einige staunenswerte Proben der Täuschungskunst zeigte Pantel Raitz. Er war sogar so liebenswürdig, den Besuchern im Hof-Theater Tonhalle die Erdbeerkuchen und das kleine Gaudereale statt, das in mehreren Monaten für einen bestimmten Kreis vorgelegt wurde, feine sympathische Vortragstilgung. Es ist sich in der kurzen als Anlager das Programm, was ich schon so beliebt Zeit seiner Tätigkeit in diesem Hofen schon so beliebt gemacht, doch man hat immer wieder gern hört plaubert wirksamkeit und amüsant und verbleibt durch Aufsteiger Heber aus zu unterhalten. Seine Werke als Anlager ist an sich nicht schwer, weil ich Aufgabe als einziger Künstlerin zur Seite stellt, wie man sie selten zu sehen bekommt. In diesem Programm wird es zunächst die Tänzerin Dieter Antonia, die Alt-Entwärtenden Tänzern aufwartet und dann die Tänzerin Wüste feld, die durch ihre Kunst als beliebte Opern erfreut. Hervorragendes Können am Traje zeigen Sie und Robert Corneli. Die beiden Hoffoß dagegen bieten als Parterreprofessoren erstklassige Leistungen. So wie ein Kaufmann, dempe dah man nach langjährigen Lebnissen seinen Arie auf doch unmöglich erscheinende hin perdeste. Dort in, der lustige Gegenmeister, führt ein Karntentänztische vor und läßt verschiedene Sätze mühen und aufzusammeln. Das die Endsumme Zahl später auf einer perfekten Tafel geschrieben ist ja bei Täuschungskünstlern nicht vermuthlich, wie es gemacht wird, grenzt schon an Wunder, man gern flären möchte. Am Schluss begleitet mich Güttner, die allen Anforderungen gerecht wird.

stein am Meißner gewohnt. Franz den haben wieder auf
„Sehen Sie“, nimmt Franz das Mäuer eines Gaites
„da haben Sie schon gleich das Mäuer eines Gaites
wie er nicht leicht zu sein. Der Mann mußte doch vorher
wissen, wann er eine letzte Bahn fährt; er hatte ja ge-
nügt mehr als genügend Zeit, in Ruhe zu essen, und oben
drei Minuten, er noch großes Geld. Wenn er den Schein
mitnähme gleich zu Anfang geäußt hätte, so hätte er
mir ein, zwei Minuten gewonnen. Heber solche Leute
muß man sich fast jeden Tag argern. Es gibt auch Leute,
die es durchaus nicht so eilig haben und trocknen alle
unangenehmlich werden, wenn sie ein paar Minuten man-
gen müssen. Sie müßten sich doch sagen, aufgeben we-
den. Ein Duzend Bestellungen auf einmal aufgeben we-
den und daß die Leute am Treiben und in der Kasse
nicht heren können. Wernern muß man sich auch immer
wieder über die Unvernunft der Gaites, die die The-



Fräns erwiderte lächelnd: „Das ist der weibliche Geist. 40 Jahre bin ich in meinem Beruf und noch nie wurde ich von einer Dame um mein Geld gepöbeln. Frauen sind doch angenehmer Gäste; sie sind weniger anpruchsvoll als die Männer. Sie betriegen nie, sie machen vielmehr den Kellner aufmerksamer, wenn er sich zu seinen Ungunsten verordnet hat, und vor allem: sie wahren immer die Form, denn sie betriegen sich nicht, oder doch nur in den seltensten Fällen.“

In rein natürlichem Urzustand unter Kontrolle der
Staatsregierung in $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Flaschen abgefüllt.
Erhältlich in Apoth., Drog., usw.
Hauptauslieferungsstelle: Karl Linden, Bochum
Kronenstraße 37, Ruf 6/151

6000 im Veranstaltungsring der S3.
Am Sonntag wurde der Veranstaltungsring der
Hüter-Jugend für den Pann 67 im Bodumer Stadt-
theater im Rahmen der Veranstaltung eröffnet. Der
Veranstaltungsring kann in diesem Jahre einen be-
sonderen Erfolg verbuchen, gehören ihm doch inzwischen
mehr als 6000 Jungen und Mädchen an. Darüber hinaus
wurde ein zweiter Ring für Pimpfe und Jungmäd-
chen geschaffen, der ebenfalls bereits die stattliche Mitgli-
ederszahl von 2000 verzeichnen kann. Die Hüter-Jugend
wird auch weiterhin mit Begeisterung als Werk ge-
bildet.

„Dann kann ich ja gehen...“

Bilder vom Bochumer Arbeitsgericht

Die Frage: „Was ist eine Kündigung?“ macht manchmal unnötige Schwierigkeiten. Da wird im Vertrag des Betriebes mal ein hartes Wort gesprochen, das gar nicht so schlimm gemeint war. Aber der Angestellte nimmt das als Kündigung oder gar als sofortige Entlassung, und der Chef ist ärgert. Nachher bei ruhiger Überlegung soll dann das Feuer vor dem Arbeitsgericht wieder angeblasen werden. Aber oft geht es nicht. Der Chef hat seinen Zug und die Kasse glimmt nicht mehr.

In einer Schuhwarenfabrik hatte eine Arbeiterin einen Finger verloren. Als sie wieder arbeitsfähig wurde, wurde sie mit leichten Arbeiten beschäftigt. Zuletzt war sie zu einer Maschine tätig, bei der sie nur mit ihrer linken unteren Hand einen Hebel zu bewegen hatte. Trotz mehrfachen Hinweises, daß sie nicht zwei Hände in diese Maschine einzuführen habe, weil dann die Maschine beschädigt würde, tat sie es doch wieder, und wieder kam die Maschine zum Stillstand. Das ist ärgerlich und für den Betrieb schädlich. Man kann sich vorstellen, daß die Unvorsichtigkeit deshalb zur Kasse geführt wurde. Das nahm sie als Kränkung an.

Schnellkur, bei Erkältung, Grippegefahr:

Aus dem Apotheken- und Chemikalien-Handel ist ein 2-3 Schüsseln-Mittel für Erkältung und Grippegefahr. Es besteht aus einem Esslöffel Zucker mit einem doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen! Nur Nachts, und um Mitternacht entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Mitternachts-Mittel in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzen Tee.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel einmal erprobt, wird es bei Erkältungsgefahrungen gern immer wieder anwenden. Machen auch Sie einmal einen Versuch. Der bekannte Mitternachts-Mittel in der blauen Packung mit den drei roten Punkten ist erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu 2,50, 1,50 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Vergleichen Sie ihn nicht mit Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Mitternachts-Mittel wird Sie gewiß befriedigen.

Entlassung auf und Klage dagegen, da zu einer solchen Klage gegenüber, die sie durch Unfall zu Schaden gekommen sei in diesem Betriebe, kein genügender Anlaß gegeben sei. Sie klagte einen Teilbetrag des ihr zustehenden Lohnes in Höhe von 200 Mark und Zinsen ein.

Die Klage wegen Kündigungsfrist, die sie habe die Klage übernahm, wegen Kündigungsfrist nach etwa gar fristlos entlassen. Das habe gar nicht in ihrer Absicht gelegen. Als der Betriebsleiter sie wegen des großen fabrikmäßigen Verstoßes an der Maschine zur Rede stellte, habe sie erklärt, sie wolle gehen. In eine andere Abteilung wolle sie sich nicht versetzen lassen. Sie könne dort die Arbeit nicht leisten. Nun habe alles doch seinen Rhythmus mehr. Sie könne ja jetzt noch nach Hause gehen. Der Betriebsleiter, der der Frau die Kündigung erteilte, habe darauf geantwortet, daß er das nicht hindern könne. Seine Frau könne die Klage nicht gehen. Darauf habe sie ihre Sachen genommen und sich gegangen.

Als das nun eine Kündigung, eine fristlose Entlassung, oder ist das eine Niederlegung der Arbeit aus eigenem Willen?

Am nächsten Tage sei die Klage mit ihrem Mann erschienen, um den Fall aufzuklären. Sie sei aber nicht rechtzeitig zu Beginn der Arbeit erschienen. Daher lehnte die Firma die Wiederaufnahme der Klage ab.

Die Klage war vor Gericht der Meinung, sie habe das Arbeitsverhältnis gar nicht lösen wollen. Aber an jenem Tage habe sie nicht anders handeln können. Das aber konnte das Gericht nicht als berechtigt ansehen.

Die Klage hat an einer Arbeit, die sie sehr gut verrichten konnte. Wenn sie zwei Wochen einigte gegen alle Anweisung, so handelte sie gar fahrlässig, und brauchte sich dann gar nicht zu wundern, wenn sie zur Kasse geführt wurde. Sie hat dann keinen Anspruch darauf, gleich anderswo eingestellt zu werden. Und wenn dann der Betriebsleiter sagte, er habe für die Klage keine andere Arbeit, die sie leisten konnte, so konnte das für die Klage nicht als Kündigungsgrund angesehen werden. Es wäre dann Sache der Klage, sich an den Betriebsleiter zu wenden, um zu sehen, ob sie dann eine andere Arbeit finden könnte.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Rahr

Abendessen der Ortsgruppe Bochum-Rahr
Der nächste Abendessen der Ortsgruppe Bochum-Rahr findet am kommenden Sonntag im Saale des Wilhelm-Häuser, Bismarckstraße 14, statt. Zur Teilnahme gelangt der Rahr-Alarm auf Station 11. Interessierte sind: Gustav Adolph und Julia Rahr. Der Rahr-Alarm ist für Jugendliche bestimmt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Nach dem Essen von 0,40 Mark sind in den bekannten Rahr-Kassen zu haben.

Stadtteil Stiepel

Am heutigen Dienstag feiert bei einer Geburtstagsfeier die Stiepel-Ortsgruppe der Ortsgruppe Bochum-Rahr. Die Feier wird im Saale des Wilhelm-Häuser, Bismarckstraße 14, stattfinden. Zur Teilnahme gelangt der Stiepel-Alarm auf Station 11. Interessierte sind: Gustav Adolph und Julia Rahr. Der Stiepel-Alarm ist für Jugendliche bestimmt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Nach dem Essen von 0,40 Mark sind in den bekannten Stiepel-Kassen zu haben.

Stadtteil Weitmar

Der Reichsbahn-Bezirksrat a. D. Bernhard Altmann, 100 Jahre alt, feiert am Sonntag den 21. Lebensjahr vollenden. 1859 in Wette (Kreis Coesfeld) geboren, machte er sich im Jahre 1885 in Bochum selbstständig. In Bochum stand er in den Diensten der Reichsbahn. Seit 1907 war er in Bochum als Betriebsrat tätig. Seine militärische Dienstzeit absolvierte er beim damaligen Kaiserlichen Infanterie-Regiment 100 in Witten. Zwei Jahre und acht Monate lang war er in der Reichsbahn tätig. Er hat eine Frau und vier Kinder. Er ist ein sehr aktiver und sozialer Mensch. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

In Linden-Dahlhausen und Weitmar steht der Schützenverein. Der Verein hat viele Mitglieder und veranstaltet regelmäßig Schützenfeste. Der Verein ist sehr aktiv und engagiert. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wanne-Gidde

Dr. Alfred Beck sprach in Wanne
Dr. Alfred Beck ist ein bekannter Arzt in Wanne. Er hat viele Jahre in der Medizin gearbeitet. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

ja nach Hause gehen und das auch wirklich zu tun, konnte nur als Aufhebung des Arbeitsverhältnisses gewertet werden. Darüber war die Klage nicht einverstanden. Sie hat dann eine Klage beim Arbeitsgericht eingereicht. Das Gericht hat die Klage abgelehnt. Die Klage hat dann eine Klage beim Arbeitsgericht eingereicht. Das Gericht hat die Klage abgelehnt.

Eine Kündigung oder Entlassung, die nicht beachtet wird, und eine Aufhebung des Arbeitsvertrages, die auch nicht ernst gemeint war. Zwei Vereinigungen ergehen also ein Urteil. Da hat man's wieder einmal, so unangenehm für die Klage. Sollte unter solchen Umständen sich nicht wieder ein neues und besseres Verhältnis fern von allen Mißverständnissen anbahnen lassen?

Aus der NSDAP

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk

Dienstag, 5. November
Kreis, 16 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Ortsabteilungen der NSDAP. Die Veranstaltung wird im Saale des Wilhelm-Häuser, Bismarckstraße 14, stattfinden. Zur Teilnahme gelangt der NSDAP-Alarm auf Station 11. Interessierte sind: Gustav Adolph und Julia Rahr. Der NSDAP-Alarm ist für Jugendliche bestimmt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Nach dem Essen von 0,40 Mark sind in den bekannten NSDAP-Kassen zu haben.

Stadt Wanne-Gidde

Dr. Alfred Beck sprach in Wanne
Dr. Alfred Beck ist ein bekannter Arzt in Wanne. Er hat viele Jahre in der Medizin gearbeitet. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

80 Jahre alt

Krau Witwe Amalie

80 Jahre alt, geb. Stober, begehrt heute in körperlicher und geistiger Hinsicht ihren 80. Geburtstag. Sie trägt das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Ihren einzigen Sohn hat sie im Weltkrieg für das Vaterland geopfert. Ihre Tochter Helene ist heute noch 3 Monate alt. Die Witwe Amalie hat eine sehr interessante Lebensgeschichte. Sie hat viele Freunde und Bekannte. Sie hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt. Der November ist ein wichtiger Monat. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

„Kraft durch Freude“

„Kraft durch Freude“

Die NSDAP „Kraft durch Freude“ macht alle Mitglieder vom 1. November bis 31. Oktober, daß die nächste Veranstaltung am Sonntag, 10. November, 18 Uhr, stattfindet. Zur Teilnahme gelangt der NSDAP-Alarm auf Station 11. Interessierte sind: Gustav Adolph und Julia Rahr. Der NSDAP-Alarm ist für Jugendliche bestimmt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Nach dem Essen von 0,40 Mark sind in den bekannten NSDAP-Kassen zu haben.

Stadt Wanne-Gidde

Dr. Alfred Beck sprach in Wanne
Dr. Alfred Beck ist ein bekannter Arzt in Wanne. Er hat viele Jahre in der Medizin gearbeitet. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Sportamt „Kraft durch Freude“

Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 15 bis 17 Uhr: Harmoniestraße 2.
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 19 bis 21 Uhr: Harmoniestraße 2.
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 21 bis 23 Uhr: Harmoniestraße 2.

Zehn

Der November zählt

Der November zählt. Der November ist ein wichtiger Monat. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt. Der November ist ein wichtiger Monat. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt. Der November ist ein wichtiger Monat. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Stadt Wanne-Gidde

Dr. Alfred Beck sprach in Wanne
Dr. Alfred Beck ist ein bekannter Arzt in Wanne. Er hat viele Jahre in der Medizin gearbeitet. Er hat viele Freunde und Bekannte. Er hat sich für die Gemeinschaft sehr verdient gemacht.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Sportamt „Kraft durch Freude“

Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 15 bis 17 Uhr: Harmoniestraße 2.
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 19 bis 21 Uhr: Harmoniestraße 2.
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 21 bis 23 Uhr: Harmoniestraße 2.

Aufenthalt in Budapest

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Roman von Hans Erasmus Fischer

„Männer, die einen großen Betrieb führen und es gewohnt sind, daß ihre Gefolgsherrschaften zu ihnen mit den verschiedensten Wünschen und Bitten kommen, können grundsätzlich nicht sofort darauf eingehen und sie widerstandslos erfüllen, denn die Folge davon wäre, daß die Betriebsleitung gelähmt würde. Das ist gerade das, was man vermeiden möchte. Man sollte sich vor allem deswegen, weil er merkte, wie beide Direktoren penibel und unangenehm verhielten, eine Belohnung forderte. Niemals hätte er eine solche Bitte oder Forderung auszusprechen, wenn er nicht diese zügellose, glühende und wilde Aneignung (er hielt es sogar in diesem Augenblick für viel, viel mehr) zu Lorenza überlassen hätte, wenn er nicht allein den unwiderstehlichen Zwang spürte, sie wiederzugeben, sondern vielmehr auch die eigene Entschlossenheit, ihr zu helfen und sie von Roger St. Martin zu befreien.“

Da aber auch Kaulen bei Ferngesprächen über tausend Kilometer Entfernung folgte, hatte er schließlich auf ein freundliches „Ja, Jennings, seien Sie sich froh, kommen Sie nach Berlin“, lediglich noch einmal:

„Ich bitte Sie um ein paar Tage Urlaub, Herr Direktor. Ich fühle mich gesundheitlich sehr angegriffen.“

Die Stimme in Berlin antwortete kühl und sachlich: „Ich werde mit dem Personalchef darüber sprechen und gebe Ihnen eine Antwort.“

Der ungarische Direktor, Herr Jibon Gödder, befand sich seinem Berliner Kollegen gegenüber in einem wesentlichen Vorteil: Er konnte die Jennings während seines Gesprächs beobachten, und er beobachtete zugleich wieder seine zunächst erschütterte gute Meinung von diesem Mann — der hatte einen zündenden Grund, hier in Budapest zu bleiben, und Jibon Gödder zeigte es ungenügend, diesen Grund zu erfahren. So sah wieder ein Mann aus noch benachteiligter Lage eine Sonderbelohnung für eine Sonderleistung beanspruchen. Nein, hinter diesem Ullmannsinn stand etwas anderes, und Jibon Gödder entschloß sich, sofort nach der Jennings Fortgang mit Berlin zu telefonieren und den Sonderurlaub durchzusetzen, denn er wußte plötzlich ganz genau, dieser Mann nahm ihn sehr ernst, wenn er ihn nicht belog. In diesem Gesicht stand eine verbissene Entschlossenheit, und es war psychologisch unübersehbar, daß er zu beobachten, wie dieser Jennings mit seiner natürlichen Antipathie und irgendeinem Zwang geradezu einen Kampfschritt aussetzte. Jibon Gödder war ein glänzender Beobachter, ja, die Psychologie war geradezu sein Spezialgebiet. Er hatte die Fähigkeit, alle Vorgänge zu beobachten, denn die Kunst, Menschen richtig zu beurteilen, zu erkennen und dementsprechend zu behandeln, konnte, geradezu mit Tüchtigkeit, verbüßende Resultate zeitigen. Er wollte unbedingt wissen, ob er recht hatte.

„Wo werden Sie wohnen, Herr Jennings?“

„Ich weiß es nicht.“

„Ich könnte Ihnen das Hotel „Königin Elisabeth“ empfehlen, dort wohnen Sie preiswert und ganz nach dem Geschmack.“

„Ja, vielleicht.“

„Ja, auf alle Fälle müssen Sie wohl hier anfragen,“

Methoden. „Sie müssen also auch, wenn ich Ihnen erziele und sachliche Dinge erzähle, darauf achten, daß Sie mit einem bestimmten Reiz reagieren, bin und wieder meine Hand „spontan“ ergreifen und küssen, so tun und sich benehmen, als führten Sie mit mir ein heissendes Flirtgespräch. Also, das wichtigste in Ihrer Angelegenheit scheint mir die Mission Roger St. Martins im Irak zu sein. Clifford kann mich Sie aufsuchen, sobald er seinen Auftrag hat, wir müssen unbedingt herausbekommen, welchen Auftrag St. Martin gehabt hat. Er kann jede Stunde zurückkommen, denn Leans Flugzeug liegt 380 Kilometer in der Stunde zurück. Sollte Sie irgendein Unfall mit Leans auf mich bringen, so erwischen Sie ganz nebenbei, daß ich die Tochter des spanischen Generalen Leans in Rom und auf dem Weg nach Madrid gesehen habe. Sehen Sie einmal, was Sie durch diesen Hinweis auf mich erreichen.“

Lorenza stand auf. „Sie trug einen schneeweißen Badeanzug. Harald Brud fand, daß sie fast zu schön war — der hohe Spinnweben-Füßchen, die zierlichen Beine, die vollendete Form ihrer Beine, die strahlende und doch geduckte Blässe der Schenkel, die schmalen Hüften, die runden Schultern, das in seinem Ebenmaß fließende Antlitz, ja, nach der Farbe ihres Baars, wenn man sie so betrachtete, sah sie aus wie ein junges Mädchen, wenn sie sich plötzlich bewegte: Das traumende Bild, das sie sich bildete, die fächerförmige Blässe eines Mädchens, das nichts Vollständigeres schaffen konnte als ein solches Bild, solch eine Statue und doch — solches Leben.“

Sie trübte die Motiva im Bellenbad, saßen von der Wassertrichterbahn herab und boten für einen oberflächlichen Beobachter durchaus den Anblick eines sinnlos vertriebenen Zirkusbühnenstücks. Witziges fuhren sie ins Hotel zurück und verabredeten sich für fünf Uhr zum Tee — es sei denn, daß sich Clifford Leans bis dahin meldete.

Das ging natürlich auf alle Fälle vor. Lorenza ging zu ihr. Niemand hatte sie gewarnt, daß dieses Spiel so anstrengend wäre — ihre Nerven waren auf dieser Höhe angespannt, ihre Gedanken und Sinne so stark, daß sie jeder Leans Schmerz, und in ihrem Herzen herrschte ein Aufbruch, daß sie oft genug in diesen Tagen glaubte, es müßte einfach zerplatzen, weil ein Mensch nicht imstande wäre, soviel und so vieles zu ertragen.

Es klopfte. Sie war zu müde und zu gleichgültig, sich überhaupt zu erheben. Sie rief: „Herein!“

Im Zimmer stand der Mann aus Remede — gleich vor Erregung, vor Freude, mit großen, glänzenden Augen, mit seinem hellblauen Gesicht. „Was soll ich Ihnen sagen... er mußte mich wiedersehen und mußte mich finden, und er hat mich gefunden, er ist ein Mann und steht da wie ein Junge... vielleicht lohnt es sich doch, zu leben...“

Lorenza frönte ihm nichts und sagte ihm nichts außer dem einen Satz:

„Ich schon, daß du da bist.“

Aus Glück und Schmerz und der seltsamen Empörung der Herzen fanden sie zueinander und mußten kaum, wie die Stunden verrannen.

Harald Brud stand nachdenklich an seinem Schreibtisch. Er war durch eine ungewöhnliche Dummheit in eine komplizierte Situation geraten. Die Schwierigkeiten künftigen Geschehens vor ihm auf: Er hatte Lorenza entführt, er hatte sie belügen müssen, er war dieser fremden Frau stark verpflichtet, er hatte einen Fehler begangen, das Oel gefunden war, konnte aber andererseits von dieser bedeutsamen Kenntnis keinen Gebrauch machen. Er hatte einen großen, gefährlichen Gegner, durfte aber nicht aus dem Schatten treten und sich ihm stellen. Harald Brud war ein Mann, der immer, überall und unter allen Umständen zu seinem Wort stand. Er hatte sich dafür entschieden, Lorenza

Aufricht zu trauen, zu glauben und sich mit ihr zu verbünden, und nun gab es für ihn, selbst in seinem Innern, keinen Zweifel und niemals auch nur die Möglichkeit einer unaufrichtigen Haltung. Und noch etwas ganz anderes kam hinzu: Clifford Leans war automatisch sein Gegenüber, sein Feind geworden. Es war eine einmalige Chance für ihn, daß er diesen Feind bereits bekämpfen konnte, bevor der Krieg erlosch. Diese starke Position verdankte er ausschließlich Lorenza Aufricht.

Harald Brud wußte, was Oel bedeutet. Er hatte nicht umsonst sein ganzes Vermögen zeitlos und immer wieder von neuem für die Bohrungen hergegeben, er hatte sich jahrelang verheißt, er hatte auch eines Freundes und Kameraden Hendricks wohlmeinende Warnungen, doch nicht das Geld für eine fixe Idee zu opfern, überhört — er war fast, nahe und eifrig geblieben. Er sah in den Oelbohrungen die Erfüllung gewaltiger Ideen, die er hatte, und verfolgte nicht etwa die Möglichkeit, Millionen zu häufen. Er war ein glühender Idealist, obgleich er ein ausgezeichneter Kaufmann war. Aber der Welt des Geldes bedeutete ihm gar nichts, wenn er die Möglichkeit nicht sah, es für eine gute Sache zu verwenden und einzusetzen. Er hatte ein so hartes Leben hinter sich, daß er sich die persönliche Anstrengung seiner Augen erhalten wollte. Damit aber auch den ungewöhnlichen Glanz. Ein anderer hätte sich vielleicht längst zur Ruhe gesetzt, hätte von dem wahrhaftig nicht geringen Zinsen des Kapitals oder sogar von dem überflüssigen des Geschäftes ein ruhiges oder verträgliches Leben geführt, hätte längst die Fremde mit der Heimat vertauscht und sich in dem Wuststein, es zu etwas Ansehnlichem gebracht zu haben, gefreut. Harald Brud konnte nicht so denken — seine dynamischen Kräfte ließen ihn unerschöpflich. Sonderbarerweise von Markt, wenn man die Rubien und Gold-Dinare umdrehte, hatte er in die Bohrungen geteilt, und trotz aller geschlagenen Verluste war ihm nicht ein Gedanke an die Gedanken gekommen, aufzuhören. Gern — auch er sah sein Ziel, die glückliche Heimkehr, noch er sah, daß er nicht dort drüben in der Heimat, sondern in der grauenhaften, Sonnenluft der Wüste, sein Leben verbringen wollte. Er wollte jedoch vorher eine Aufgabe erfüllen, eine große, großartige Aufgabe: Die britische Vorkriegsarmee, die trotz des beendeten Wandels, verhältnisses immer noch bestand, in dem Lande brechen, das ihm, dem Deutschen, eine so großartige Gattungschaft gewährt und dessen Menschen ihm Freunde geworden waren. Er hatte nicht viel geredet, die nationalen Kreise des Königreiches mußten, daß sie auf ihn zählen konnten, und sein Name galt etwas in der arabischen Welt, obgleich er niemals ein Oberst Lawrence gewesen war. Sein Name galt etwas, weil die Araber wußten, daß er ein helles Licht auf Freiheit und Unabhängigkeit unterwarf, ohne selbst davon Vorteile zu erheben. Er sah nicht, daß er nicht, sie avert zu gewinnen, um sie später desto sicherer zu verderben.

Was Lorenza Aufricht am Abend zuvor ausgesprochen, war nichts anderes als sein Lebensziel. Er betrachtete die enge wirtschaftliche Verflechtung zweier Staaten als einen Segen. Großbritanniens aber benutzte sie zum Mißbrauch der Macht, wobei die Wirtschaft der Scheinbar harmlose, aber doch so gefährliche Kontakt war.

Er erwartete das Zusammentreffen mit Clifford Leans mit ungeheurer Spannung. Vielleicht waren es nur private Gründe, die Lorenza Aufricht bewegten, ihm die verurteilte Stelle seines Gegners zu zeigen. Er würde nicht in sie dringen, für ihn standen größere Dinge auf dem Spiel. Sicher aber war nur, daß diese Verurteilung Clifford Leans, der jetzt in Bagdad saß, dort irgendeine verdammte und bestärkte Antike spann, und Harald Brud überkam ein brennendes Gefühl kampfbarer Entschlossenheit, wenn er sich ausmalte, daß er sie beide, Clifford Leans und Roger St. Martin, mitgehen könnte und womöglich auf einem Schlag auslösen könnte, der ihr Prestige drücken würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt

Der November zählt





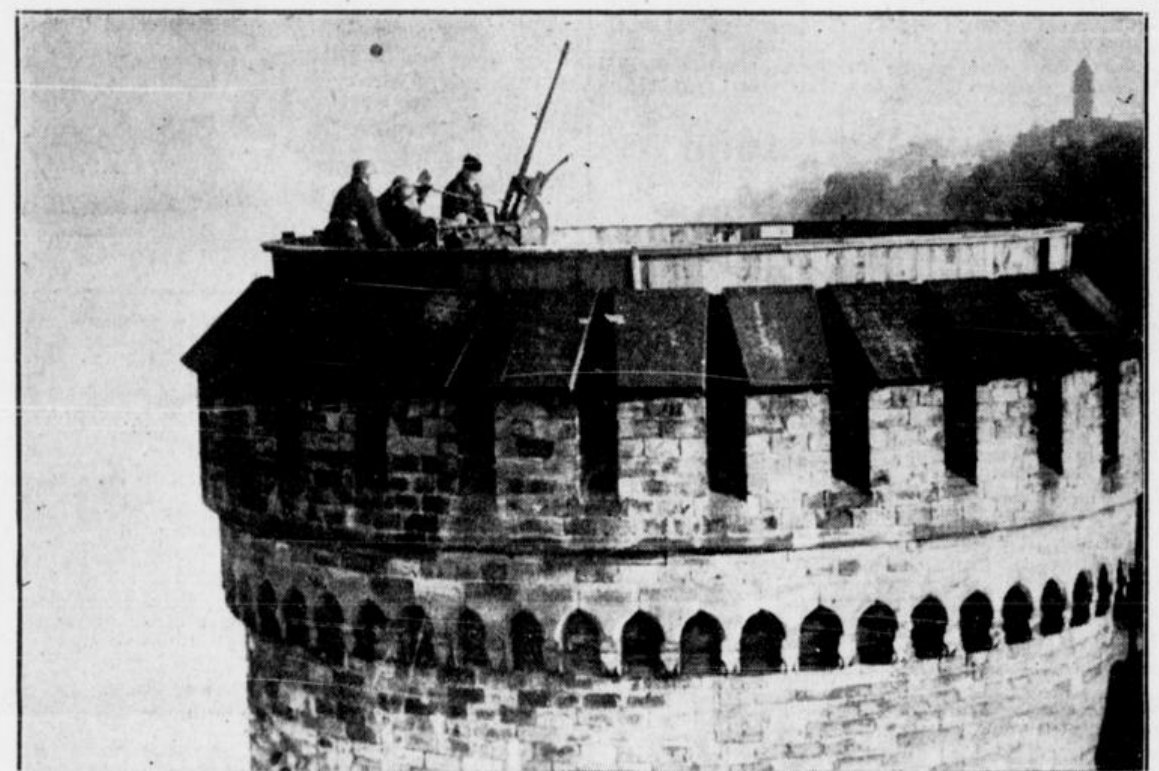
PK. — Schubert — Presse-Hoffmann
Sport auf dem Frontflugplatz
In der Herbstsonne Frankreichs erholen sich Körper und Geist



PK. — Hubmann — Presse-Hoffmann
Scharfe Waffen gegen England
Laufend gehen U-Boote vom Stapel. Hier sehen wir einen U-Boot-Körper auf der Werft.



PK. — Richard — Presse-Hoffmann
Zu Ehren des Kommodore Bonte,
ber bei Narvik fiel, trafen die Zerföhrerbesatzungen in einem französischen Hafen zum Gedenksapell an



PK. — Jütte — Weltbild
Am deutschen Rhein schließt die Flak die deutsche Heimat



PK. — Wiedemann — Weltbild
Infanterie — Pioniere üben im Nebel



Weltbild.
Die neue Dienstkleidung für Kraftfahrerninnen
bei der Deutschen Reichspost

Spanische Erzieher in Bayreuth

Bayreuth, 4. November.

Gauleiter Wächter empfing am Sonnabend die auf einer Deutschlandreise befindliche Abordnung von sieben führenden spanischen Erziehern unter der Leitung von Staatssekretär Romojo in Bayreuth im Rahmen einer eindrucksvollen Festsitzung in der Weihenstephaner Aula des Deutschen Erziehungsvereins. Die Erzieher beider Nationen, erklärte der Reichsgauleiter in seiner Ansprache, vereinigen sich zu der gemeinsamen Aufgabe, die Jugend ihrer Länder in dem Geist zu erziehen, der die Zukunft Deutschlands und Spaniens allein garantiert.

Namens der spanischen Abordnung dankte Staatssekretär Romojo in herzlichen Worten für den Empfang und wies auf das Gefühl der kameradschaftlichen Verbundenheit im gemeinsamen Ziel und Wollen der Erzieherschaft Deutschlands und Spaniens hin, von dem auch die spanische salangistische Erzieherschaft getragen sei.

Am Sonntag besuchten die Gäste unter Führung von Reichswalter Wächter die Grenzlandschule in Neudorf in der bairischen Ostmark, die eine der Mutter-schulen ist, die die deutsche Erzieherschaft armen Gemeinden im Grenzland zum Geschenk gemacht hat.

„An der schönen, blauen Donau...“

Berlin, 4. November.

„An der schönen, blauen Donau“ — leise ziele die Walzermelodie aus dem Lautsprecher durch das stille, einsam gemauerte Heim einer alten Dame in Potsdam. Ihr Mann ist tot; sie liebt diese Walzermelodien, die

Das wichtigste Gebot der richtigen Zahnpflege ist und bleibt: keinen Abend mit ungeputzten Zähnen zu Bett!

CHLORODONT

da ein bekannter Rundfunk-Kapellmeister dirigiert. Seine Musik hat sich in ihr altes Herz gelassen, sie denkt an ihre Jugend und auch an den baldigen Tod, und dankbar will sie sein, daß sie diesen Melodien lauschen konnte. Sie macht ein schrittweises Testament und überläßt darin dem Rundfunk-Kapellmeister mehrere tausend Mark und einige wertvolle Familienstücke. Die alte Dame stirbt. Der Kapellmeister will den Erbschein vom Potsdamer Landgericht erlangen, aber die Verwandten der Verstorbenen — in diesem Falle ein Bruder — festigen das Testament an. Darum jetzt Verhandlung vor dem Potsdamer Landgericht. Es ist für friedliche Vereinigung dieser etwas eigenartigen Angelegenheit. Und es kommt zu einem Vergleich: Der Kapellmeister erhält die geldliche Zuwendung, wie sie im Testament vorgegeben ist, er spricht aber seinen Verzicht auf die Familienstücke aus, die nun dem Bruder der Verstorbenen zufallen.

Kampf dem Krebs

Er ist heute wahrscheinlich die häufigste Todesursache — Frauen sollten sich vom 30. Jahre an jährlich einmal untersuchen lassen

Die härteste Aufgabe, die die Natur der forschenden Gelehrten zu stellen aufgab, ist der Krebs. Es liegt zwar eine große Zahl von Einzelforschungen vor, aber, wie der Stellvertretende Reichsarzt Dr. Blome in einem Aufsatz „Krebsforschung und Krebsbekämpfung“ im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Gesundheitsführung“ ausführt, eine wirkliche Lösung des Krebsproblems kann bei seiner ungeheuren Vielfalt und Komplexität nur noch eine planmäßige Gemeinschaftsforschung auf ganz breiter Grundlage bringen. Die entscheidende Grundlage für die Forschung muß, das hat gerade Dr. Blome sehr frühzeitig erkannt, eine umfassende Statistik bilden.

Die Sterbestatistik des Deutschen Reiches in den Jahren 1933 bis 1937 zeigt, daß in dieser Zeit 286.651 Menschen an Tuberkulose, 566.689 an Krebs und 733.967 an Krankheiten der Kreislauforgane gestorben sind. Damit ist bewiesen, daß der Krebs wesentlich gefährlicher ist als die Tuberkulose. Dr. Blome weist darauf hin, daß in vielen Fällen der Krebsfranke nicht unmittelbar seiner Grundkrankheit erliegt. Der durch den Krebs geschwächte Körper wird nicht selten von anderen zufälligen Erkrankungen, wie Lungenerkrankungen, Grippe, Herzschwäche, bezwungen. Diese Fälle fehlen dann in der Krebssterbestatistik. Verdrängt man sie, dann wird der Krebs unter den Todesursachen zweifellos an erster Stelle stehen. Wichtiger noch als die Sterbestatistik ist zweifellos die vollständige und frühzeitige Erfassung aller Erkrankungen, weil im heutigen Stadium der Krebsbekämpfung nur die wirklich frühzeitig erkannten Krebsefälle begründete Aussicht auf Heilung haben. So hat die Krebsfranken-Statistik, wie sie schon vor einigen Jahren auf Initiative von Dr. Blome unter Mithilfe der stellvertretenden Leiter der Deutschen Röntgengesellschaft Dr. Reich (Köln) zuerst in Mecklenburg und dann in Sachsen-Anhalt, im Saarland und in Wien durchgeführt wurde, grundsätzliche Bedeutung. Sie ermöglicht nicht nur ein Urteil über den Erfolg verschiedener Behandlungsmethoden bei der gleichen Krebsart, sondern gibt auch Antwort auf die wichtige Frage, in welchem Alter Männer und Frauen am häufigsten erkranken, ob der Krebs zu- oder abnimmt, ob er an bestimmten Organen und in einzelnen Gegenden besonders häufig auftritt. Auch die Zusammenhänge zwischen Beruf, Rasse, Ernährung, Konstitution und der Entstehung des Krebses lassen sich nur so klären.

Die Entstehungsursache

Ueber kein Problem ist so viel geforscht und geschrieben worden, über keines gibt es aber auch so viele Überlieferungen, als völlig unklare Meinungen und Vorstellungen. Wie gerade über die Frage der Krebsentstehung. Darmvergiftung infolge mangelhafter Verdauung, Verschmutzung des Wohls, Aufbewahrung von Lebensmitteln in Blechbüchsen, zu viel Salz, zu wenig Salz, heiße Getränke, kalte Getränke, Nikotin, Alkohol, Autogase, alles das sollen Schrittmacher des Krebses sein. Wie Dr. Blome aber feststellt, ist es bis zum heutigen Tage nicht gelungen, wirklich bestimmten chemischen Substanzen oder anderen der genannten angeblichen Schädigungen eine maßgebliche Beteiligung bei der Krebsentstehung nachzuweisen. Die biochemische Forschung allein hat wirklich

erhellte Feststellungen machen können. Es gelang ihr, zu beweisen, daß es sich bei der Entstehung des Krebses um eine Störung im Stoffhaushalt des Körpers handelt, und daß dabei gewisse Leberstoffwechselvorgänge eine zentrale Rolle spielen. Die Frage, ob diese Störungen im Stoffhaushalt die letzte Ursache der Krebsentstehung sind, oder ob sie nicht bereits eine Folge anderer krankmachender Einflüsse darstellen, konnte noch nicht geklärt werden. Sicher ist ferner noch, daß es eine Beziehung zwischen Krebs und Erblichkeit gibt, und daß diese erbliche Anlage meist mit äußeren Schädigungen zusammenhängt. Bei einigen Krebsarten liegt die Veranlagung im Vordergrund, bei anderen die äußere Schädigung. Bei der Mehrzahl der Fälle ist jedoch bis heute die Ursachefrage noch nicht geklärt.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich heute schon eine planvolle Frühbekämpfung des Krebses, für welche die vorhandenen Hilfsmittel wie Röntgenstrahlung und Operation ausreichen. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß eben der Krebs rechtzeitig festgestellt werden muß. Bei Menschen im kreisläufigen Alter, insbesondere bei Frauen, sind Voruntersuchungen dringend notwendig. Moderne Methoden, wie z. B. die Scheibenspiegelung, ermöglichen es, den bei Frauen so gefährlichen Gebärmutterkrebs mit großer Sicherheit schon sehr frühzeitig zu erkennen. Dr. Blome verlangt, daß Frauen vom 30. Lebensjahr an sich möglichst jährlich einmal untersuchen lassen sollten. Maßnahmen in dieser Richtung sind in einem Industriebezirk des Westens bereits eingeleitet. Dr. Blomes Hauptforderung aber geht auf die Errichtung eines Zentralinstituts zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit für das Großdeutsche Reich. In einem solchen Institut müßten alle Fäden der Organisation, der Forschung und der Bekämpfung zusammenlaufen. Es müßten dort die biochemischen Fragen, die Fragen der Vererbung und der Abwehrkräfte des Körpers mit allen nur möglichen Mitteln geklärt werden, und es müßte eine allgemeine Krebsfranken-Statistik für Forschung und Bekämpfung ausgewertet werden. Nur wenn Forschung und Maßnahmen für die Krebsbekämpfung einheitlich geplant und mit bestimmtem Ziel sinnvoll gelenkt werden, so schließt Dr. Blome, besteht die Aussicht, das Krebsproblem endgültig zu lösen.

Aussiedlung der Dobrujscha-Volksdeutschen

Constanza, 4. November.

H-Übergruppenführer Lorenz, traf am Wochenende in Constanza ein, um den Beginn der Aussiedlung der Dobrujscha-Volksdeutschen einzuleiten. Bei einer ersten Zusammenkunft mit den rumänischen Vertretern und dem deutschen Auswanderungsamt dankte er der rumänischen Regierung für die geleistete Arbeit, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die bisherige gute Zusammenarbeit sich auch weiterhin auswirken möge.

Der Regierungsvertreter Rumäniens, Prof. Popa, sagte in seiner Antwort, daß es für die rumänische Regierung schwer und kameradschaftlich sei, brave und tüchtige Bürger des Landes, wie es die Volksdeutschen waren, nun zu verlieren. Der mit der Führung des

Kommandos beauftragte H-Überführer Siegmeyer würdigte abschließend die Arbeit der rumänischen Legionäre, die ebenso wie die nationalsozialistischen sich in den Dienst zum Heilen des Volkes gestellt habe. Anschließend begab sich Übergruppenführer Lorenz in das Auswanderungsamt, wo er mit Gruppenführer Kühnlein zusammentraf, um die Arbeit zu beenden.

Ein Geschenk des Reiches

Budapest, 4. November.

Am Sonnabend übergab der deutsche Gesandte Dr. Fabricius dem rumänischen Unterrichtsminister Prof. Brailianu eine Spende medienistischer Bücher als Geschenk des Reiches an die rumänische Unterrichtsverwaltung. Die Uebergabe fand im Rahmen eines kleinen feierlichen Aktes im Deutschen Konsulatsgebäude statt, an dem führende Persönlichkeiten des rumänischen Geisteslebens teilnahmen.

Mord aus verheißener Liebe

München, 4. November.

In Verheißungen war vor einigen Tagen die 18-jährige Margarete Plent in ihrem Blut tot aufgefunden worden. Wie nunmehr aufgeklärt wurde, ist sie von dem in Mangelnurt geborenen 30-jährigen Fritz Germain, der ihr mit einem idyllisch-gezeichneten Briefwechsel die Liebe durchschmeichelt, ermordet worden. Die Tat geschah, wie der verhaftete Mörder gestand, weil die Plent, die er liebte, nur freundschaftliche Gefühle für ihn hegte. Der Tat voraus ging ein Besuch des Germanis bei den Eltern des Mädchens und ein Kinobesuch mit der Plent, die übrigens eine gute Verwalterin und Sportlerin war und ein heiteres, lebensfrohes Wesen hatte.

Zwei Ehrvergeßene

Berlin, 4. November.

Trotz der vielfachen Warnungen vor dem verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen mußte sich das Sondergericht Berlin wiederum mit zwei besonders schmerzhafte Fällen befassen. Auf der Anklagebank saßen die 19-jährige Frieda Wenzel und die 18-jährige Hildegard Zober, beide aus Rente bei Bernau, wo sie auf einem Gut als Landarbeiterinnen tätig waren. Die Betriebsleitung hatte alle weiblichen Arbeiter bei Aufnahme ihres Dienstes ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch eine Anzahl von politischen Kriegsgefangenen auf dem Gute beschäftigt sei, und sie eindringlich ermahnt, sich von jeglicher Verbindung mit ihnen fernzuhalten. Trotzdem haben die beiden Angeklagten mit zwei politischen Kriegsgefangenen intime Beziehungen begonnen. Der Zober konnten mildernde Umstände nachgewiesen werden, da sie als Kind war und eheliche Neugeborene; sie kam daher mit drei Jahren Gefängnis davon. Die Wenzel dagegen mußte erheblich härter angefaßt werden, da sie ihr unrichtiges Verhalten in der Verhandlung widerrief und sich bis zum Schluß aufs Leugnen verlegte. Da sie außerdem mehrfach unter Umgehung der Lagerkontrolle an den Polen Briefe geschrieben hatte, wurde sie vom Sondergericht mit vier Jahren Zuchthaus bestraft.

Ueberschwemmungen im Flußgebiet der Save

Die Save und ihre Nebenflüsse sind in Kroatien auf weite Strecken über die Ufer getreten. In der Gegend von Karlobag (Karlovac) mußten mehrere von der Salpa überschwemmte Dörfer geräumt werden.

Zur

Gerda war
gut verwahrt
die Haare vor
Zettel am
war so schön,
Verdacht an
ephon schillte

Gerda erhob
sie etwas unmi
Deins?

„Gerda“, ha
der Abend ver
nicht noch etw
Das schlant
du“, sagte Ger
abgespannt un
schlafen. . .

„Bitte“, bat
heute abend

„It denn
vundert, irgen
am, aber er

„Ach wo“,
Besonderes, n
noch mit dir.“

Dann qu
immer am Se

Der See l
fläche vor ihm
Spiegel. Darü
Wolken. Und
strahlenden R

„Da bist d
fest in die Fei
bist! Ich muß

„Du den S
tete er hastig
mit dir zuhan
Sie schritt

lang. Kein M
Stränder und
ihr Lieb. Ein

„Komme“,
die Bank, wir
Sie schmei

lich voll an.
terte leicht.
auseinander?

„Es dauerte
Freund“, er
stand, und d
damals kam.“

„Vielleicht
behieltam un
„Nein“, er

mal mit ihm
ich das beste
Freund, sein

Er blidte
mich“, wieder

Am 9. 11. 1939

Bachum
Kaiserling

St

am 9. 11. 1939

Seine
Friede

La tiefe

Herz

Unse

Leid

fast

Er s

In ti

Boc

sch

Fa

me

B



FERDINAND MARIAN, KRISTINA SODERBAUM, HEINRICH GEORGE WERNER KRAUSS, EUGEN KLOPPER ALBERT FLORATH, MALTE JAEGER, THEODOR LOOS, HILDE VON STOLZ, ELSE ELSTER WALTER & WERNER, JACOB TIEDTKE

SPIELLEITUNG: VEIT HARLAN

Drehbuch: Veit Harlan, Eberhard Wolfgang Möller, Ludwig Meisner, Musik: Wolfgang Zeller

Ein Film wie dieser hat nicht schnell wieder sein

EIN VEIT-HARLAN-FILM DER TERRA

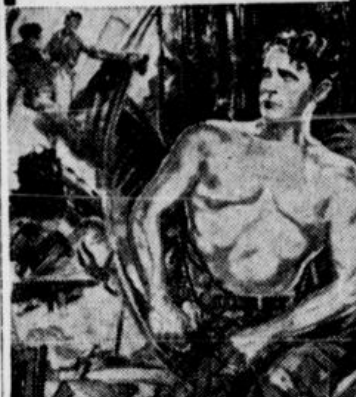
NEUE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

AB HEUTE DIENSTAG

UFA-TONHALLE

BEACHTEN SIE DIE ANFANGSZEITEN:
2.00 4.20 6.40 . Hauptfilm 2.40 5.00 7.20
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Tägl. Anfangszeiten:
2.35, 4.35 u. 6.45 Uhr
Nur 3 Tage!



Kampf um den Piratenschatz

Hochspannung
Sensationen
Abenteuer

Rich. Talmadge

Ein Teufelskorn, ein
sattelfester Sportsmann

Schatzsuche in der
Wildnis! Verbrecher
am Werke! Tausend
Hindernisse!

Zugelassen für Jugendl. ab 14 Jahre

APOLLO

Die Bühne der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. E. Schmitt

Dienstag, 5. Nov.,
18-21.15 Uhr,
Vormittag 6:00

„Zar und
Zimmermann“

Ober v. Borjina

Täglich 18.30 Uhr im Ritter-Eck KONZERT

Bochum, nur Herderstraße 53

Auf vielseitigen Wunsch wurde die
beliebte Original-Bayern-Kapelle
J. Graß mit seinen Solisten
und Jodeln für den **Monat
November** wieder verpflichtet.

Hortnackige Verschleimung

Stufen, Gitter, Ral-
lard, auch Laron,
Nähen (Bronchitis)
befähigt, der echte
Bronchial- und
Lungen-Tee.
Pater 1. H. Klein
echt zu haben in der
Tragerei Hilde,
Boch., Kortumstr.
62, Rottstraße.

Muffel

muß eine An-
taet schon sein,
wenn sie nicht
überleben wer-
den soll

Tapeten

für jeden Ge-
schmack, in allen
Preislagen, sowie
sämtliche
Zutaten
in feinst. Qualität.

Carl Jansen

Bochum
Brückstr. 46
Ruf 64802

Abgehetzt? Nervös?

... durch den Beruf - oder
allgemeine körperliche Er-
schöpfung? Dann nehmen Sie

„Ascendal“

das blutbildende biologische
Nerven- und Knochen-
Stärkungsmittel.

Tägl. „Ascendal“ - hilft auch Ihnen
30 g Pulver RM. 1.20 - 50 Tabl. RM. 1.40.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Alte Kunstgegenstände

aller Art zu kaufen gesucht
auch ältere Oelbilder

Kunsthandlung A. Michaelsen

Bongardhaus, Grabenstr. 3 / Ruf 67962

ANZEIGEN
sind keine Ausgabe
sondern eine Anlagel

Angina schachtmatt!

Sie ist kein Uebel, was man
immer wieder in Kauf nehmen
muß! „Gutol“! Sie regel-
mäßig! Gutol wird Sie ange-
nehm überraschen!

Hohberger

Gutol

Bochum mit aktivem Sauerstoff
Die „Polizei“ der Atmungsorgane

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Bochum

Varieté

unter Mitwirkung namhafter Künstler
am Mittwoch, dem 6. November, im Tonnallen-Varieté

18.30 Uhr: **Sondervorstellung**, besonders f. Hausfrauen

18.30 Uhr: **Vorstellung für jedermann**

Ansage: **WALTER MOSTERT**

Eintrittspreis 0,70 RM. Karten sind zu haben bei allen Amtswaltern,
in der KdF-Verkaufsstelle Kortumstr. 62 und an der Kasse (Tonnallen-Varieté)

Wir backen das nahrhafte Vollkornbrot,
wie es vom Hauptamt für Volksgesundheit
geprüft und vorgeschrieben ist.

**Achten Sie stets auf das Gütezeichen
Bäcker-Innung Bochum - Wattenscheid**

Es führen u. a. folgende Bäckermeister:

A. Bleckmann Bochum V. Grummer Str. 28 Gegründet 1874	Paul Märker Bochum-Weimar Hattinger Str. 353, Ruf 81700
Jos. Busch Bochum-Dahlhausen Dr.-C.-Otto-Str. 128, Ruf 81521	Bernhard Menne Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 30 Zweiggeschäfte: Yorkstr. 45 Oskar-Hoffmann-Str. 98
H. Döhmman Steinmetz-Vollkornbrot Bochum, Kortumstraße 87-89	Theodor Meyer Bochum Marienstraße 40
Josef Frewer W.-Hörsing, Hellweg 198 B.-Dahlhaus., Elberger Str. 3	Josef Müller Bochum-Laer Laerfeldstraße 32-34
Felix Gerbig früher Dieckhoff Bochum, Grabenstraße 31 Außerdem: Hattinger Str. 18	Alfred Probst Bochum-Langendreer Hauptstraße 220
Ludwig Kessenich Spezialbetrieb f. Vollkornbrot Bochum, Roonstraße 43	W. Schulte-Pelkum Bochum-Weimar Hattinger Straße 250
Wilhelm Kötting Bochum Drusenbergstraße 105	Ernst Schuster Bochum-Harpen Steffenhorststraße 3
W. Löhr Bochum-Altenbochum Wittener Straße 253	August Wahl Bochum-Altenbochum Wassersstraße 11
Herbert Ludwig Bochum Viktoriastraße 20	Heinrich Welper Pumpnickel- und Vollkorn-Bäckerei Bochum, Amtsstraße 8a

„BA“ = KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Für gut angelegene Versicherungsge-
schäften suche ich einige

**Bezieherwerber
oder -Werberinnen**

die an intensives Arbeiten gewöhnt sind.
Gute Provisionen zu erwarten. Persönliche
Besprechung heute Dienstag, den 5. 11.,
von 14-17 Uhr, im Restaurant Mär-
kischer Hof, Kortumstraße 6

Sie suchen für sofort eine junge
männliche Kraft

nicht unter 17 Jahren, für unseren
Kfz-Betrieb.

Gehälter 200,- bis 300,-
fabrik, Boch.-Weimar, Hattinger
Straße 218

Suche für Bahnpostfähnle,
am Südbahnhof.

passend. Ehepaar

(Kellner). Es kommen nur bestmögliche
Kellner (Kellner mit langjähriger Erfahrung)
in Frage

Walter Humpert, Wirtschaftsbetriebe
Hauptbahnhof Bochum

Jüngerer
Lieferbote

(Radfahrer) in Dauerstellung
gesucht. Lejzichel Siepmann,
Wilhelmsplatz

Knäuelstickerin

gesucht, Konditorei
S. Döhmman,
Kortumstr. 87/89

Leiterin

für Barberei-Filiale gesucht.
Zuschrift mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeiten und Lebenslauf
unter Z 16744 Anzeiger

Verkäuferin und Lehrmädchen

für mein Lebensmittel- u. Spiritu-
sielengeschäft für sofort oder
später gesucht.

Erstbesitzer, möglichst älteres

Mädchen

für Küche oder Büro gesucht für baldi-
gste, Dauerstellung. Mithung möglich
12-1, 4-5 Uhr. Dr. Bern, Bochum,
Ludendorffstraße 52

Sie suchen für unsere Ver-
kaufsstelle in Bochum ordent-
liches, nettes

Mädchen für ganze
Tage.

L. Schweisfurth
Bochum, Kortumstraße 52

Kinderliebes Mädel

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Lehrmädchen

für 14-jährigen Jungen gesucht.
Gerbig, Grabenstraße 31

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

an 1-2 Tagen in der
Woche gesucht.

Buchhilfe

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

als Wohnraum f.
Möbel sofort zu
mieten gesucht.

Leeres Zimmer

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.

**Gut erhaltener
Dauerrenn.**

mit Motor, auch
gegen Gasarbeit.
Zuschriften unter
Z 16716 Anzeiger.